

Wir müssen Schweizer Holz durch Zölle schützen

«Gibt es im Schweizer Wald ein Kartell?»

Ausgabe vom 7. August 2019

Im Bericht steht, dass wegen der Käferplage viel mehr Holz als üblich auf den Markt komme, und dass daher der Holzpreis massiv unter Druck stehe. Es wird die Frage aufgeworfen, ob die Vertreter der Holzmarktkommission und der Holzindustrie gegen das Kartellgesetz verstossen. Die Frage mag berechtigt sein, lenkt aber von den echten Problemen im Holzmarkt ab. Den Waldbesitzern macht neben dem Borkenkäfer insbesondere die rückläufige Nachfrage nach Schweizer Holz zu schaffen. Trotz einer deutlichen Zunahme des verbauten Holzes sinkt die Nachfrage nach Schweizer Holz. Bei einem jährlichen Holzverbrauch von 11 Millionen Kubikmetern werden in der Schweiz nur rund 4,5 Kubikmeter geschlagen. Der Rest wird importiert. Das Holz kommt oft bereits verarbeitet über die Grenze, weil dies wegen tieferer Löhne im Ausland billiger ist. Auf viele importierte Waren werden Zölle erhoben. Um das Schweizer Holz zu schützen, müssten auch Zölle eingeführt werden. Dadurch würde die Nachfrage nach Schweizer Holz steigen. Arbeitsplätze könnten sichergestellt werden. Gleichzeitig würde durch die kürzeren Anfahrtswege des Holztransportes weniger CO₂ ausgestossen. Um Zölle einzuführen, braucht es keine zusätzliche Bürokratie. Das Holz könnte nach Verarbeitung klassiert werden. Durch die Unternutzung findet eine Überalterung des Schweizer Waldes statt, was längerfristig verheerende Folgen hat. Dazu kommt, dass ausländische Transporteure, die das Holz in die Schweiz transportieren, die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) aufgrund einer Selbstdeklaration ausfüllen. Beim Schweizer Transporteur wird dagegen jeder gefahrene Kilometer mit einem Gerät automatisch aufgezeichnet. Schützen wir unseren Rohstoff «Holz». Die nächste Generation wird dankbar sein.

*Angela Lüthold-Sidler, Nottwil, Unternehmerin, Nationalratskandidatin
SVP*